

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 26

Illustration: "Manchmal frage ich mich, ob nicht nächstens bei uns auch die Menschen [...]"
Autor: Cruse, Ray

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt

Wie die polnische Zeitung «Poli-tyka» berichtet, tragen die öffentlichen Kinos in Warschauer Regierungsgebäuden beziehungsreiche Namen, so im Gesundheitsministerium «Gesundheit», im Finanzministerium «Schatz» und im Kultusministerium «Kultur». Kommentarlos wird gesagt, daß das Filmtheater im Haus der zentralen Planungskommission «Illusion» benannt ist.

Während der sowjetisch-tschechoslowakischen Freundschaftswochen gab es in der CSSR leere Kinos. Es wurden russische Filme gespielt.

Aus der Zeitschrift «Osteuropa»: «Die Sucht nach Geheimhaltung in der Sowjetunion soll nicht, wie es offiziell behauptet wird, ausländischen Geheimdiensten den Zugang zu den neuesten Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft erschweren, sondern lediglich verhindern, daß der Westen erfährt, wie weit die sowjetische Wissenschaft in den meisten Fällen im Rückstand ist. Der Feind soll die UdSSR fürchten und ihr militärisches Potential überschätzen.»

Die tschechische Zeitung «Mlada Fronta» nahm ein Interview mit dem tschechischen Schlagerstar Karel Gott aufs Korn, nicht zu Unrecht, wie uns scheint. Auf die Frage nach seiner liebsten Freizeitbeschäftigung antwortete der Sänger, er sitze am liebsten in seinem Mercedes 280, brause mit 200 Stundenkilometern dahin und stelle dabei die Stereo-Anlage auf volle Lautstärke. Dazu bemerkte «Mlada Fronta»: «Karel Gott soll seine westlichen Allüren für sich behalten und derartige Taktlosigkeiten vor tausenden Hörern, die auf jede Krone angewiesen sind, unterlassen ...»

In Sofia werden jugendlichen Gamlern Bart und überlange Haare gratis und allerdings zwangsweise geschoren. Dazu schreibt die bulgarische Presse: «Allerorten sieht man jetzt junge Burschen und Mädchen in zerrissenen Hosen, bekleidet mit erstaunlichen Hemden, bedruckt mit Totenschädeln, Fröschen, Ankern, Warenzeichen ausländischer Toilettenpapier erzeugender Firmen ... Bei warmem Wetter laufen Mädchen in Stiefeln umher, die ihnen bis zur Taille reichen. Der gekreuzigte Jesus hängt plötzlich an den ungewaschenen Hälsen der langhaarigen

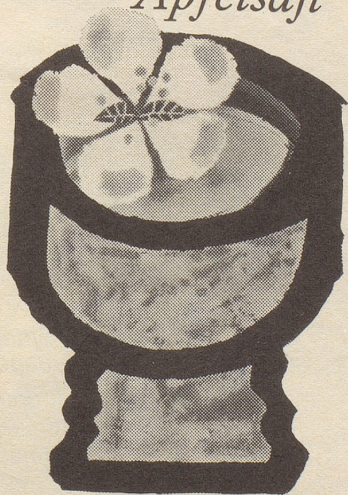
Jugendlichen, die noch nie das Innere einer Kirche gesehen haben. Einziger Grund für all diese Torheiten: «Drüben» ist es jetzt so Mode.»

Felix Dvorak, einer der Autoren der Fritz-Muliar-Fernseh-Schau, war mit der neuen Interflug-Verbindung in Ostberlin gelandet und wandte sich an einen Herrn auf der Straße: «Entschuldigen Sie, bitte, ich möchte gern wissen, wie ich von hier in den Westen komme.» Der Berliner seufzte: «Ick ooch!», drehte sich um und verschwand.

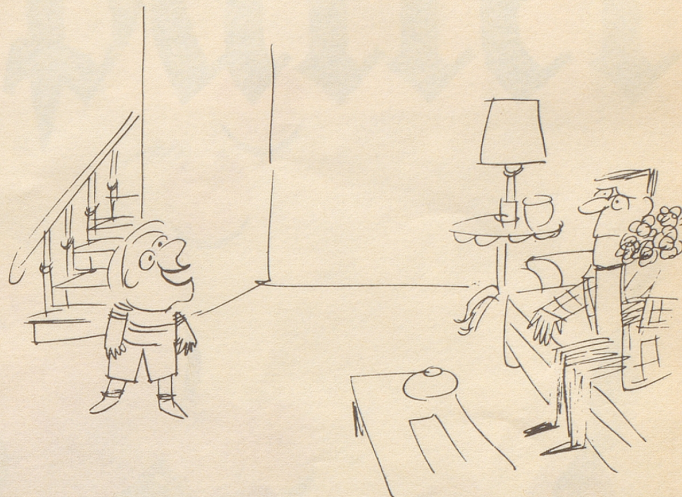
Bei einem Essen mit persönlichen Referenten der Bonner Ministerien sagte Kanzleramtsminister Horst Ehmke: «Was ist ein Kamel? Ein Kamel ist ein Pferd, zu dem ein persönlicher Referent den Entwurf gemacht hat.»

USA: Für zwei Abschlußrampen für Weltraumraketen, deren Bau und Ausrüstung 147 Millionen Dollar gekostet haben, konnten jetzt, da sie abgebrochen werden sollen, keine höheren Angebote als 58 000 Dollar von Alteisenfirmen erzielt werden. Eine Abbruchfirma verlangte sogar Bezahlung dafür, die Riesenanlagen abzutragen. Was denkt der Steuerzahler? TR

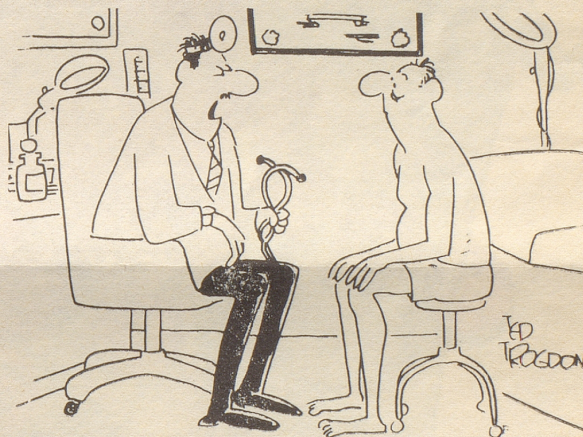
Fabelhaft ist Apfelsaft



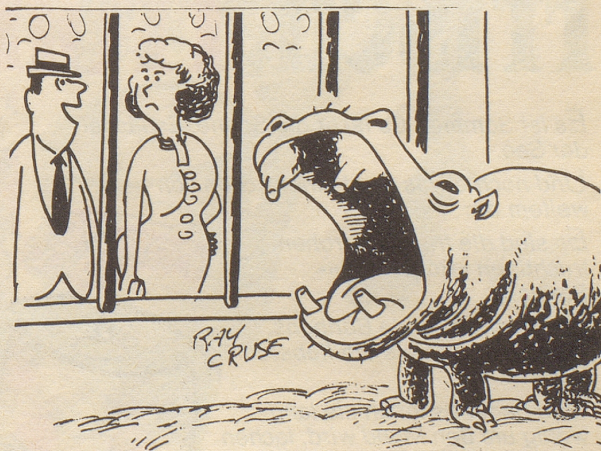
ova **Urtrüeb**
bsunders guet



«... meine Schwester läßt ausrichten, sie komme bald... sie liest noch rasch «Love Story» zu Ende!»



«... und jetzt hängt meine Empfehlung für eine adäquate Therapie natürlich davon ab, ob Sie Angestellter mit vollem Lohnausgleich oder Selbständigerwerbender sind!»



«Manchmal frage ich mich, ob nicht nächstens bei uns auch die Menschen, die noch den Mund aufzutun wagen, hinter Gitter kommen?»